

Presseinformation

zur Ausstellung

Lager Liebenau – ein Ort verdichteter Geschichte

Dienstag, 10. April 2017, 11:00 Uhr im GrazMuseum

2018 ist für Österreich ein Jahr des Gedenkens und des Erinnerns. Das Jahr 1918 brachte die Gründung der Republik Österreich, die nur 20 Jahre später durch die totalitäre Machtübernahme durch die Nationalsozialisten wieder untergehen sollte. Mit zahlreichen Veranstaltungen, Ausstellungen und Initiativen beteiligt sich auch die Stadt Graz am Gedenkjahr 2018, stellt sich so der historischen Verantwortung als „Stadt der Volkserhebung“ und arbeitet konsequent dunkle und erschütternde Bereiche ihrer Vergangenheit auf, wie es beispielsweise das ehemalige NS-Zwangsarbeiterlager Liebenau darstellt.

„Das Zwangsarbeiterlager Liebenau stellt uns vor die Frage, wie wir angemessen mit einem Schauplatz der nationalsozialistischen Verbrechen umgehen sollen. Eine fundierte wissenschaftliche Aufarbeitung der Fakten, insbesondere der Funde, stellt einen besonderen Teil dieser Verantwortung dar und beantwortet auch die diffizile Frage nach einem pietätvollen Umgang mit den belasteten Flächen bei gleichzeitiger Wahrung des Andenkens für die Nachwelt“, so Stadtrat Günter Riegler. Man habe als Stadt Graz daher proaktiv auf den Bedarf einer fundierten Aufarbeitung reagiert und in diesem Bemühen mit dem Ludwig Boltzmann Institut einen kompetenten Partner gefunden. „Mit der Leiterin des Ludwig Boltzmann Instituts für Kriegsfolgenforschung Dr.ⁱⁿ Stelzl-Marx steht uns eine Expertin zur Verfügung, die sich seit vielen Jahren mit dem Thema Lager Liebenau beschäftigt. Der andere Partner in diesem Themenbereich ist das GrazMuseum unter der Leitung von Direktor Otto Hochreiter, das immer wieder die dunklen Facetten des Nationalsozialismus im Kontext der Stadt Graz thematisiert. Damit nimmt das GrazMuseum auf einzigartige Weise die historische Verantwortung wahr“, so Stadtrat Riegler.

Zur Ausstellung

Von 14. November 2018 bis April 2019 zeigt das GrazMuseum in der Gotischen Halle eine Ausstellung zum Thema „Das Lager Liebenau: ein Ort verdichteter Geschichte“. Konzipiert und kuratiert wird die Ausstellung vom Ludwig Boltzmann Institut für Kriegsfolgenforschung unter der Leitung der Historikerin Barbara Stelzl-Marx. Kürzlich in Archiven aufgefundene Dokumente versprechen neue Einblicke, von Archäologen ausgegrabene Relikte weitere Erkenntnisse. Ein mit wissenschaftlichen Beiträgen versehener Ausstellungskatalog befindet sich gerade in Vorbereitung.

Hintergrundinformation

Im Frühjahr 2017 stieß ein Bautrupps bei Grabungen für das Murkraftwerk in Graz auf Mauerteile und eine Treppe. Sie gehören zum ehemaligen Lager Liebenau, dem größten NS-Zwangsarbeiterlager in Graz. Der Komplex war im April 1945 zudem eine Station ungarischer Jüdinnen und Juden auf ihren Evakuierungsmärschen nach Mauthausen – mindestens 34 Personen wurden hier erschossen. Nach dem Prozess vor einem britischen Militärgericht 1947, bei dem wegen Kriegsverbrechen zwei Todesurteile ausgesprochen wurden, wuchs – im wahrsten Sinne des Wortes – Gras über das Areal. Wo einst Baracken standen, wurden Wohnhäuser errichtet. Nun beleuchtet erstmals eine Ausstellung die Geschichte des Lagers und stellt sie in einen größeren Kontext.

Thematische Annäherung

„Das Lager Liebenau ist als ein Produkt der NS-Herrschaft in Graz zu sehen, das seine Funktionen aus den dahinterstehenden Logiken der NS-Ideologie generiert. Es ist ein Ort verdichteter Geschichte“, so die Leiterin des Ludwig Boltzmann Instituts für Kriegsfolgenforschung, Barbara Stelzl-Marx.

Mit den insgesamt fünf Themenclustern wird auf den ursprünglichen Namen des Lagers („Lager V“) hingedeutet:

- Der Blick von außen: NS-Herrschaft, Graz und seine Lager – insbesondere Lager Liebenau
- Der Blick von innen: Rüstungswirtschaft, Zwangsarbeit und Lageralltag
- Die Perspektive der Endphasenverbrechen: Todesmärsche und Liebenau
- Der Blick der britischen Besatzer: Nachkriegsjustiz
- Der verklärte Blick: Vergessen, Verdrängen und die Erinnerung

Begleitprogramm

Das Ludwig Boltzmann Institut für Kriegsfolgenforschung begleitet das Entstehen der Ausstellung mit einem Blog auf seiner Homepage www.bik.ac.at

Während der Ausstellung werden regelmäßige Begleitveranstaltungen zum Thema der Ausstellung im GrazMuseum veranstaltet.

Sammelaktion

Zeitzeugen werden gebeten, sich an das Ludwig Boltzmann Institut für Kriegsfolgenforschung unter der Telefonnummer +43 (0) 316 / 82 25 00 0 oder unter der E-Mail-Adresse bik-graz@bik.ac.at zu wenden. Von Interesse sind Erinnerungen oder Objekte, die mit dem Lager Liebenau oder dem Todesmarsch ungarischer Juden in Verbindung stehen.